



# Aufgegessen

Wochenbrief vom 14. Januar 2024

Am Montag in der Mensa kam bei mir etwas Nostalgie auf. Es ist lange her, dass ich an einem vollen Lehrerintisch (Lehrer sind mitgemeint) gesessen bin, am Montag ist es wieder einmal passiert. Während meiner Abwesenheit hatte ich gehört, dass unsere Mensa mit dem neuen Mensachef, Fabian Righini, über Mittag wieder voll sei. Tatsächlich genoss ich es schon im Spätherbst sehr, so nahe so gut zu essen und kurz vor Weihnachten lernte ich dann auch eine Spezialität des Hauses kennen – die schärfste Sauce, die



ich meinem Leben überhaupt je gegessen habe. (Der Küchenchef hat mir verraten, wie er sie macht, noch aber weiss ich nicht, welche drei verschiedenen Chili-Schoten es genau sind, die er dazu verwendet. Wir bleiben dran.) Früher, als ich hier als Lehrer anfang und lange Jahre danach, war es durchaus üblich, dass sich der Lehrtisch (Lehrerinnen sind mitgemeint) mittags füllte, dann war das lange nicht mehr der Fall, jetzt genieße ich diese Momente wieder, wo man zufällig auf Leute trifft, die viel wissen (und alle in mindestens einem Feld richtig gut drauskommen), gerne und gut erzählen – und eben auch gut gelaunt sind, weil es ihnen schmeckt. Der zusätzliche Vorteil der Nähe – Essen am Arbeitsort – ist natürlich, dass wenig Zeit verloren geht. Natürlich ist es mitunter auch einmal angebracht, über Mittag etwas wegzukommen, aber das ist ja nach wie vor möglich, das Städtchen mit seinem vielfältigen Angebot bleibt uns erhalten. Wenn man aber möchte, kann man sich gut und kostengünstig vor Ort in netter Gesellschaft ernähren. Ein Blick auf die Tische der Schüler\_innen zeigt, dass offenbar Gleiches für sie gilt, mittags ist die Mensa wirklich voll. Die Preiserhöhung nach dem Jahreswechsel freut niemanden, scheint aber so moderat gewesen zu sein, dass sie noch nicht abschreckt. (Wir als Schule haben keinen Einfluss auf die Preisgestaltung der privaten Firma, die im Auftrag des Kantons unsere Mensa betreibt.)

Was das Essen angeht, schauen wohl die meisten von uns auf ein paar Leckerbissen zurück in den vergangenen Wochen. Bei uns zuhause sind jetzt dann die letzten Guetzli weggeputzt, in meinem Fall hat also die über dreihunderttägige Wartezeit auf die nächste Runde *Mailänderli* begonnen. (Früher gab es hier im Freisportangebot im Winter einen Kurs «Spinning». Man sass auf Velos, die sich nicht bewegten und schwitzte zu lauter Musik koordiniert im Kreis. Legendär war in der von Tom Biber mit Humor und Verve ge-



coachten Gruppe im Januar der «Guetzli-Burner» – dieser Tage muss ich selbst Aktivitäten finden, die den diesbezüglichen Haushalt wieder ins Lot bringen.)

Eine Veränderung gab es über die Festtage auch im kulinarischen Verhalten unserer Katze. Sie verträgt die Böller über Neujahr zunehmend schlechter. (Ich übrigens auch – und den Leserbriefen in der lokalen Tageszeitung nach zu schliessen, sind Amandla, die Katze, und ich Teil eines abgeneigten Trends.)

Sie scheint es jetzt aber überstanden zu haben, ihr Essgeschirr sah neulich wieder aus wie auf dem Bild zum Brief.

2023 ist gegessen, wir sind an der KZU soweit gut ins Neue Jahr gestartet. Noch ist da der Zauber jedes Anfangs, noch sind wir voller Vertrauen und Hoffnung, das Beste draus zu machen.

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor